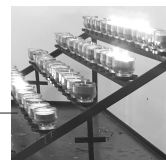




**ICH BIN BEI EUCH ALLE TAGE
BIS ZUM ENDE DER WELT (Mt 28,20)**



„BLEIBEN SIE GESUND!“



Liebe Gemeindemitglieder! Liebe Freunde unserer Pfarre!

Wir haben die obenstehenden Worte in den vergangenen Monaten oft gehört.

Mit Dankbarkeit! Besonders, wenn wir gespürt haben, dass es keine Floskel ist, sondern herzliches Interesse der Mitmenschen zum Ausdruck bringt. Die Monate waren nicht einfach, haben uns jedoch auch positive Folgen geschenkt. Viele Personen haben mir erzählt, wie ihre Gottesbeziehung, ihr Gebetsleben, die Sehnsucht nach der Eucharistiefeier und dem Empfang der hl. Kommunion gewachsen sind, auch die Sehnsucht nach spürbarer Gemeinschaft in der Pfarre. Ich danke herzlich für all Ihre Bemühungen, im Kontakt zu bleiben, einander zu unterstützen. Danke für so viel Freundlichkeit und Menschlichkeit. Ich glaube und hoffe, die vergangene Zeit hat uns ganz

besondere Nähe Gottes und untereinander geschenkt. Möge es so bleiben und uns in den nächsten Wochen bzw. Monaten stärken!

Im September habe ich auch die Leitung der Pfarre Hetzen-dorf übernommen. In dieser Aufgabe und im Dienst für drei Pfarrgemeinden wird der 2. Kaplan mir beistehen. Ich möchte im Namen unserer ganzen Pfarrgemeinde Herrn Kaplan Dr. Jozef Fekete in unserer Pfarre begrüßen und ihm Gottes reichsten Segen in unserer Mitte wünschen.

Mit herzlichen Grüßen

Pfarrer Nikolaus

WIR BITTEN UM UNTERSTÜTZUNG

Mit den vielen kleinen Spenden, die bei den Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen gesammelt werden, kann ein Teil der Aufwendungen des Pfarrbetriebs finanziert werden. Damit bleibt mehr Spielraum für die Instandhaltung der Gebäude der Pfarre.

Durch die Sperre aller Veranstaltungen im Frühjahr und durch den nachfolgenden eingeschränkten Betrieb sind diese Einnahmen heuer leider ausgefallen.

Wegen der Quarantänebestimmungen musste auch der Flohmarkt abgesagt werden, aus dessen Einnahmen fortlaufende Caritas-Projekte finanziert werden. Die Fixkosten für Reinigung und Erhaltung der Funktion von Einrichtungen und Bauteilen sind trotz allem weiter abzudecken.

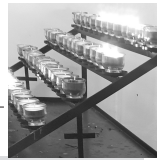
Die vorgesehenen baulichen Maßnahmen können wegen der weiteren Vergrößerung der Schäden nicht aufgeschoben werden.

Daher wurden im August

2020 die Außenfenster an Pfarrzentrum, Pfarrhof und teilweise der Kirche instandgesetzt und gestrichen. Der Gas-Heizkessel im Pfarrzentrum, der für den Betrieb des Kindertagesheimes wichtig ist, wurde erneuert, weil er den gesetzlichen Vorschriften nicht mehr entsprach und häufig von Störungen betroffen war.

Wir bitten daher auf diesem Weg um einen Beitrag für die Sicherung des Pfarr-Budgets.

F. L.



„EIN JOZEF“



„WER BIN ICH?“ fragt Mose in dem Buch Exodus. Und wir wissen, wer er war. Woher? Die Bibelgeschichte selber ist das Zeugnis über sein Leben und seinen Weg.

Und wer ist „Ein Jozef“? Meine Eltern können bezeugen: der lang erwartete Bub wurde ihnen als Erstgeborener am Ende des Jahres 1966 in Prešov, Slowakei, geschenkt. Meine geduldigen Lehrerinnen und Lehrer aus der Grundschule und dem Gymnasium in Prešov sagten dazu: Ja, wir erinnern uns an ihn. Als Ministrant habe ich auch einige Spuren in der Kirche der Franziskaner-Väter in Prešov hinterlassen, obwohl ich verstohlen verraten muss, dass ich nie ein Ministrant werden wollte. Warum? Weil ich damals dachte, dass Ministrant zu werden eine große Gefahr für den Rest meines Lebens bedeutete, da angeblich jeder Ministrant wohl oder übel Priester werden müsse. Trotzdem es ist dem lieben Gott gelungen mich zu überzeugen. Ein Beweis für mich, dass es doch den Allmächtigen gibt.

Nach der Vorbereitung am diözesanen Seminar in Bratislava wurde ich 1990 geweiht. Inzwischen, in der Untergrundkirche, war ich in die Gesellschaft Jesu eingetreten. Eine gute Entscheidung, die meinen Priesterweg und Priesterdienst entscheidend beeinflusst hat. Es folgten die Jahre des Studiums des Kirchenrechtes in Rom und die Doktorarbeit in Philosophie in München. Ich hatte und habe die Philosophie gern – glaubend, dass auch sie mich mag! Und unsere Freundschaft hat sich dadurch besiegelt, dass ich jahrelang Philosophie unterrichtete.

Der Schwerpunkt meiner priesterlichen Tätigkeit lag viele Jahre vor allem im Dienst der pastoralen Begleitung von Studenten. Stunden, in denen ich Beichte hörte, Gespräche begleitete, ich hörte von den Dramen und Freuden der Leute, begleitete persönlich gegebene Ignatianische Übungen (Exerzitien), war Zeuge, Freund, Begleiter, Vater, Bruder von denen, die mir der „Gott der Überraschungen“ auf ihrem, aber auch meinem Weg des Wachsens in Ihm gesandt hat. Dabei habe ich tausende Kilometer zu Fuß bewältigt, da ich es sehr gern habe, wenn ich den angedeuteten Dienst beim Zufußgehen vollziehen kann. Der Bewegung der Seele entspricht die Bewegung des Körpers. Glauben Sie mir nicht? Sie können es probieren, wir können es zusammen probieren! Wir sind die Ecclesia peregrinans, d. h. „Gottesvolk unterwegs“, oder genauer gesagt:

„Die Kirche auf ihrer Pilgerschaft durch die Zeit“.

Und ich glaube, hoffe und wünsche es mir in meinem priesterlichen Herzen sehr, gerade das möge mein Beitrag und Geschenk unter Ihnen Am Schöpfwerk, in Hetzendorf und in Altmannsdorf sein.

„Buen Camino!“ (Guten Weg!) pflegen die Pilger auf dem Jakobsweg einander zu wünschen.

Also „Buen Camino!“ auf unserem gemeinsamen Weg mit Christus, auf dem Weg, der Er selber ist.

Kaplan Jozef Fekete

IEF – INSTITUT FÜR EHE UND FAMILIE

Familien brauchen heute Stützung von mehreren Seiten!

Diese Einrichtung der Bischofskonferenz bietet Ehe-, Familien- und Lebensberatung an, anonym, vertraulich und kostenlos. Auf Basis des christlichen Menschenbildes helfen unsere Berater/innen bei Problemen in allen Lebenslagen.

www.ief.at/online-beratung.

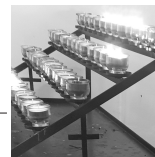
IEF-Institut für Ehe und Familie Beratungsdienst

1010 Wien, Spiegelgasse 3/8

T: +43 (0)1 348 47 77

beratung@ief.at

www.ief.at/beratung



CORONA-ZEIT IN EINER JUNGFAMILIE

Ziemlich rasch verdichtete sich das Geschehen in jenen Tagen in der zweiten Märzwoche 2020. Bereits am Mittwochabend, dem 11. März, erzählten die ersten Kollegen in der Arbeit, dass es zu Ausgangssperren kommen könnte. Ich hielt noch nicht viel davon, erzählte es aber meiner Frau.

Als eine junge Familie mit zwei kleinen Kindern und einer hochschwangeren Mama dachten wir wahrscheinlich wie alle in diesen Tagen. Etwas Essensvorräte wären nicht schlecht, auch wenn man sie gar nicht brauchen sollte. Wir gehören zu jenen privilegierten Menschen, die glücklicherweise noch nie einen Krieg live an eigener Haut erlebt haben bzw. Ausgangssperren nie zu erdulden hatten.

Als der Kanzler seine viel beachtete Rede im Fernsehen gehalten hatte, wussten wir, jetzt ist es ernst. Wir hatten kleine Essensvorräte angelegt und hielten uns ziemlich genau an alle vorgeschriebenen Corona-Regeln. In der Zwischenzeit hatte auch meine Firma reagiert und uns alle informiert, dass wir nicht in die Arbeit kommen sollten.

An der ganzen Corona-Zeit fanden wir die ersten fünf Tage am schwersten, da die Lebensweise von einem auf den anderen Tag völlig umzustellen war. Zurückhaltende Haltungen und Gesten sah man überall. Die Menschen wechselten die Straßenseite bei Begegnungen, in Geschäften machte

man große Bögen umeinander. Wir in der Familie waren auch streng in der Einhaltung der Regeln und Abstände, da wir eine Ansteckung der hochschwangeren Mama vermeiden wollten. Wir schickten daher unsere Tochter für ganze vier Monate nicht in den Kindergarten und redeten mit Nachbarn nur aus großer Entfernung.

Relativ bald hatten wir die Kraft des Humors entdeckt. Es erreichten uns zahlreiche lustigen Bilder, Videos, Witze und Anekdoten. Wir teilten diese über WhatsApp großzügig mit Freunden und Bekannten. Sie halfen uns die ungünstige Nachrichtenlage zumindest für einige wenige Sekunden zu vergessen. Hilfreich war auch, dass man während des gesamten Lockdowns hinausgehen durfte, wovon wir auch zwei Mal täglich für einen sportlichen Spaziergang Gebrauch machten. Den kleinen Kindern (1,5 und 5 Jahre) konnte man nicht gut erklären, dass man jetzt gar nicht hinausdurfte, und sie verlangten trotz allem ihre tägliche Bewegung.

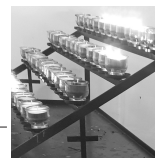
Im Lauf der Zeit wurden die Nachrichtensendungen zu einem festen Bestandteil unseres Medienkonsums. Und diese begannen immer schlimmer zu werden. Zu Bildern aus überfüllten Krankenhäusern in diversen Ländern, ermüdetem medizinischen Personal und sterbenden Risikopatienten, kamen Meldungen über die zunehmende Arbeitslosigkeit hinzu. Alles zusammen war das ziemlich bedrückend. Es hat lange gedauert, bis wir uns von Nachrichten emanzipieren konn-

ten und merkten, dass sie uns nicht guttun. Wir begannen bewusst die Nachrichten auszu-blenden, im Fernsehen Komödien und Musiksendungen zu suchen. Gottesdienste verfolgten wir mehrmals wöchentlich, hauptsächlich im Servus-TV und ORF III und beteten abends mit unseren Kindern ein Gesätzchen Rosenkranz.

Ab Mai waren die beruflichen Verpflichtungen wieder intensiver, sodass man auch diese im täglichen Ablauf unterbringen musste. Eine Herausforderung war, es neben zwei lärmenden und schreienden Kindern eine ruhige Ecke zum Arbeiten zu finden. Zum Glück waren die Kinder nicht schulpflichtig, da unsere Kraft für diese Zusatzaufgaben einfach nicht mehr gereicht hätte.

Insgesamt können wir sagen, das Corona für unsere Familie – trotz zahlreicher Einschränkungen – nicht nur Schlechtes gebracht hatte. Ich war zu Hause und meine damals schwangere Frau (jetzt Mutter von einem weiteren kleinen und gesunden Mädchen) hat die notwendige Unterstützung bekommen, ohne die es für sie wahrscheinlich nur schwer zu schaffen gewesen wäre. Es hat auch lange gedauert bis wir uns zu unserem jetzigen Motto durchringen konnten: **„Wir nehmen alles an, wie es kommt, und versuchen, daraus etwas Gutes zu machen.“** Für uns hat dieses Motto Bestand, bis das Leben uns etwas Neues lehrt.

Mario Juric



UNSERE PFARRE UND CORONA

Wie für sehr viele Menschen in ganz Österreich ist am 10. März die Corona-Welle ganz überraschend über uns hereingebrochen. Gottesdienste mussten abgesagt werden, es gab einen generellen Shutdown. Was also tun?

Wir haben versucht, mit möglichst vielen Menschen aus der Pfarre in Kontakt zu bleiben. Täglich hat unser Herr Pfarrer einen „Gedanken zum Tag“ ausgeschickt, den wir über WhatsApp, E-Mail, aber auch per Telefon verbreitet haben. Viele Leute, die in dieses Netzwerk eingebunden waren, haben uns dafür recht positive Reaktionen geschickt. Traurig ist bloß, dass es uns nicht möglich war, alle zu erreichen, die die Botschaften gerne bekommen hätten, denn wir haben leider nicht alle Kontaktdaten.

Es wurde auch immer darüber informiert, welche vielfältigen Möglichkeiten es gegeben hat, an Gottesdiensten über TV und über Internet teilzunehmen. Ich glaube, dass viele Menschen diese Möglichkeiten genützt haben, und aus Gesprächen weiß ich, dass die Gottesdienste auch gut gefallen haben. Ich selbst habe per Internet sehr oft die hl. Messe mit unserem Papst Franziskus mitgefeiert, und es hat mir sehr, sehr gefallen.

Unser Papst hat täglich nach seiner eigenen hl. Kommunion das Allerheiligste ausgesetzt, und dann war der Bildschirm einfach voll mit unserem Herrn Jesus. 15 Minuten in völliger Stille folgten. Eine wunderschöne Zeit für persönliches Gebet!

Und trotzdem – für mich persönlich kann jede noch so schö-

ne, feierliche, großartige Feier übers Netz oder über TV doch nicht das Erlebnis ersetzen, selbst am Gottesdienst teilnehmen zu können und die hl. Kommunion auch wirklich zu empfangen, trotz der Möglichkeit der geistigen Kommunion!

Wir wissen nicht, was uns die nächste Zukunft bezüglich Corona bringen wird. Ich möchte alle ganz herzlich einladen, wenn es möglich ist, und derzeit ist es möglich, wieder zu uns in die Kirche zu kommen. Wir wollen aufeinander gut Rücksicht nehmen.

Lasst uns gemeinsam hoffen und beten, dass diese Krankheit bald besiegt ist und wir wieder zum ganz normalen Alltag zurückkehren können!

Felicitas Vesely

CORONA-PANDEMIE ERHÖHT GESPRÄCHSBEDARF

Gerade in der gegenwärtigen Zeit hat sich viel Gesprächsbedarf auch im Zuge der Corona-Pandemie angehäuft. Dem wollen die MitarbeiterInnen der Gesprächsinsel mit ihrer Kompetenz auch begegnen.

Die Gesprächsinsel ist eine Initiative der Katholischen Kirche

In der Gesprächsinsel bieten wir Gespräche an – anonym, vertraulich und kostenlos. Wir sind offen für alle und verstehen uns als Erstkontaktstelle für Menschen in Not und für alle, die nicht wissen, wohin sie sich mit ihren Anliegen hinwenden können.

Nach einer mehrwöchigen Sommerpause öffnet die Gesprächsinsel auf der Wiener Freyung wieder ihre Tore. Von Mitte März bis Anfang Mai war die Insel „Corona-bedingt“ geschlossen, baute aber daneben einen Telefon-Dienst auf, der sehr angenommen wurde.

Sie müssen sich bei uns nicht anmelden. Kommen Sie vorbei und reden Sie mit uns!

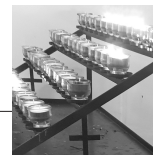
Adresse: Freyung 6A, 1010 Wien, Telefon 0664/610 12 67, E-Mail gespraechsinsel@edw.or.at

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 11.00–17.00 Uhr.

Trägerschaft: Superiorenkonferenz der männlichen Orden Österreichs und der Erzdiözese Wien (Kategoriale Seelsorge und Stadtvikariat Wien) – unter Beteiligung der AG der österreichischen Säkularinstitute und der Vereinigung der Frauenorden Österreichs.

Weitere Informationen unter www.gespraechsinsel.at





UNSERE „HEILIGE WOCHEN“ 2020

Die Pandemie hatte uns alle voll erwischt! Wir durften allzu vieles nicht mehr, insbesondere war uns heuer auch verboten, die „Heilige Woche“ – wie ja die Zeit vom Palm- bis Ostersonntag von Papst Pius XII. im Herbst 1956 offiziell benannt worden ist – so zu feiern, wie wir es „schon immer“ gewohnt waren. Retrospektiv können – und sollten – wir Gott allerdings sehr dankbar dafür sein, da wir dadurch auch neue Aspekte für ein christliches Leben entdecken konnten.

Anstelle der traditionellen Feiern mit unseren Pfarrgemeinden mussten wir ja alles selbst gestalten! Uns persönlich war dabei besonders hilfreich, dass meine beiden Lieben schon seit langem meinen Wunsch akzeptieren, nicht nur Weihnachten, sondern auch andere Feste unseres Kirchenjahrs so zu gestalten, wie wir sie nicht nur gemeinsam begehen können, sondern auch „alleine“ für uns selbst.

„Alleine sein“ heißt für uns Christen ja doch bloß, ohne der Gesellschaft eines anderen Menschen zu sein. „Einsam“ sind wir – wenn wir es nur in unseren Kopf hineinkriegen – als Christen dagegen nie: Wir haben ja unseren „Gott der christlichen Offenbarung“, der immer mit uns ist, und zu dem wir zu jeder Zeit beten dürfen.

Wir haben also die biblische Erlaubnis, dass wir versuchen dürfen/sollen, uns sich in seine Liebe hinein zu kuscheln und ihm zu sagen: „Gott, ich will mit Dir kommunizieren, ich brauche Dich, denn: ‚Wohin soll ich mich wenden, wenn Gram und Schmerz mich drücken? Wem künd’ ich mein Entzücken, wenn freudig pocht mein Herz? Zu Dir, zu Dir o Vater . . . ‘“. Diese Botschaft ist für viele von uns – hoffentlich nicht nur heuer – besonders wichtig!

Zurück zu uns: Wir begannen also statt der Palmweihe mit einer sinnierenden Wanderung beim (uns schon aus 2019 bekannten) Kreuzweg in Guntramsdorf. Zu Hause lasen wir dann die Leidensgeschichte nach Matthäus (gemäß G.J.-A). Anschließend gab es gutes Essen – leider ohne unsere Tochter, mit der wir ja coronabedingt nur Fernsprechkontakt haben durften.

Da keiner von uns dreien innerlich ruhig kirchliche Radio- und/oder TV-Feiern miterleben kann, mussten wir natürlich auch das „Triduum Sacrum“ (Gründonnerstag bis Osternacht) aus uns heraus persönlich gestalten. Wir machten es – jeweils in telefonischer Absprache mit unserer Tochter – so: Wir zündeten uns Kerzen an und lasen aus dem Schott die wichtigsten Teile der entsprechenden Zeremonientexte. Dazwischen sinnierten wir über Gott und die Welt – auch

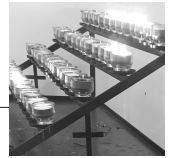
mit Hilfe der Gedanken von Rahner, Pieper, Augustinus u.a.

Abseits der zeremoniellen Gestaltung war meine Gattin allerdings brutal: Am Gründonnerstag musste ich Spinat essen, am Karfreitag durfte ich fast nichts, dafür gab’s am Karsamstag (hm!) Osterschinken und am Ostersonntag einen herrlichen Lambraten!

Univ.-Prof. Dr. J. Tomiska



*Mein Jesus, ich glaube,
dass Du im Allerheiligsten
Sakrament des Altars
zugegen bist.
Ich liebe dich über alles
und meine Seele sehnt sich
nach Dir.
Da ich Dich aber jetzt im
Sakrament des Altars
nicht empfangen kann,
so komme wenigstens
geistigerweise zu mir.
Ich umfange Dich,
als wärest Du schon bei mir
und vereinige mich mit Dir!
Ich bete Dich in tiefster
Ehrfurcht an.
Lass nicht zu, dass ich mich
je von Dir trenne. Amen*



WAS IST EIGENTLICH GEISTLICHE KOMMUNION?

Aufgrund der Corona-Pandemie war uns Katholikinnen und Katholiken oft nicht möglich, die heilige Messe zu besuchen. Für diesen Fall bieten viele Diözesen und Pfarren immer noch Live-streams von Gottesdiensten an und laden dabei ein, die geistliche Kommunion zu feiern.

Im Internet unter www.netzwerk-gottesdienst.at finden Sie wunderbare Anregungen für das Gebet alleine und in der Familie zu Hause.

„Die geistliche Kommunion findet sich in der Lehre der Kirche und besagt, dass es möglich ist, eine wirkliche Verbindung mit dem in der Eucharistie gegenwärtigen Herrn Jesus Christus aufzubauen, auch wenn man ihn nicht leibhaftig durch die konsekrierte Hostie empfangen kann“, erklärt Weihbischof Stephan Turnovszky – bezogen auf die ver-

gangenen Kar- und Ostertage, als die Mitfeier der Liturgie in Ihrer Kirche vielen schmerzhaft abgegangen ist.

Wie tun Sie das?

Entweder Sie feiern eine übertragene heilige Messe mit, am besten live, zum Moment der Kommunion drücken Sie Jesus Christus Ihre Sehnsucht aus, Ihre Bereitschaft, ihn zu empfangen. Sie haben vorher mitgebetet und die nötigen Schritte gesetzt. Einen Schritt der Umkehr, wie wir im Bußakt in der heiligen Messe tun. Einen Schritt der Demut auch: „Herr ich bin nicht würdig, dass du eingehst unter mein Dach, aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund“.

Dann machen Sie Ihr Herz weit und bitten Jesus Christus zu Ihnen herein und drücken Ihre Sehnsucht aus, mit ihm Gemeinschaft zu haben. Das lateinische Wort für Gemeinschaft ist „*communio*“,

daher kommt das Wort Kommunion. Sie können dann wirklich mit ihm Kommunion haben. Die Lehre der Kirche sagt, dass die Gegenwart und das Handeln Jesu Christi in unseren sieben Sakramenten garantiert ist, aber sie sagt auch, dass sein Handeln nicht auf die sieben Sakramente beschränkt ist. Der Herr ist viel weiter in seiner Möglichkeit, Menschen zu erreichen.

Er hat ja auch gesagt, wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, bin ich unter euch.

Also lade ich dazu ein und ermutige dazu in diesen Tagen auch die geistliche Kommunion zu pflegen und so verbunden zu sein mit dem Herrn Jesus Christus, mit seinem Leib, der die Kirche ist und damit, mit allen anderen Schwestern und Brüdern, die mit dem Herrn verbunden sind.

www.erzdiözese-wien.at

Die Telefonseelsorge - Notrufnummer 142

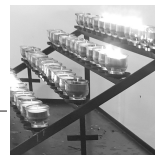
Die **Telefonseelsorge** ist eine Einrichtung der katholischen und evangelischen Kirche in Wien. Sie versteht sich als besondere Form der Lebenshilfe.

- Mit der Notrufnummer 142 erreichen Sie die Telefonseelsorge in ganz Österreich – 24 Stunden am Tag, auch an Sonn- und Feiertagen.
- Die Notrufnummer 142 ist — ohne Vorwahl — im jeweiligen Bundesland gebührenfrei erreichbar, vom Festnetz und von Handys.
- Die Telefonseelsorge garantiert Verschwiegenheit.

Wird sehr dringend ein römisch-katholischer Geistlicher benötigt und ist ein Priester aus der eigenen Pfarre nicht erreichbar, wird der Anruf an den **Priesternotruf** weitergeleitet.

Darüber reden – Notrufnummer 142

Mehr unter www.telefonseelsorge.at



WEIHWASSER

WEIHWASSER HAT FÜR UNS CHRISTEN GROSSE BEDEUTUNG:

- Es ist eine Erinnerung an die Taufe: Im Wasser und im Heiligen Geist wurdest du getauft; der Herr vollende an dir, was er in der Taufe begonnen hat.
- Wer Weihwasser nimmt, gibt Zeugnis von seinem Glauben und erfährt dadurch selbst Gnade und Kraft, Hilfe und Schutz.
- Wasser reinigt und erfrischt. Wer gläubig Weihwasser nimmt, erlangt innere Reinigung und Belebung seines Glaubens.

Nehmen Sie daher Weihwasser:

- wenn Sie aufstehen und zu Bett gehen;
- vor einer Fahrt und jedem wichtigen Werk;
- in Gefahren und Schwierigkeiten;
- vor Entscheidungen, Prüfungen usw.,

aber nicht als eine Art Talisman, sondern im lebendigen Glauben an die Güte Gottes!

Segnen Sie mit Weihwasser jeden Menschen, den Sie Gott empfehlen möchten, besonders Kinder.

Auch Verstorbenen können Sie damit helfen, wenn Sie Weihwasser aufs Grab sprengen oder daheim den Segen über einen Toten sprechen.

Bedenken wir dabei folgendes:

Mit diesem Segen gebe ich die Liebe weiter, mit der Gott uns liebt.

So werde Ihnen und Ihren Lieben das Weihwasser zum Segen und Heil.



Segensgebet:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Der Herr segne und behüte dich. Er zeige dir sein Angesicht und erbarme sich deiner. Er wende dir Sein Antlitz zu und gebe dir den Frieden. Der Herr segne dich. Amen.

Gefunden auf:
www.erzdiözese-wien.at

BETEN FÜR POLITIKER

Es gibt Zeiten, in denen von Politikern schwerwiegende Entscheidungen getroffen werden müssen.

Mit dem Gebet können wir sie dabei unterstützen. Viele haben sich schon dafür entschieden.

Auf der Website www.prayforaustria.at findet man interessante Informationen dazu.

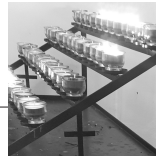
**Lieber Gott,
wir danken dir
für die Arbeit
unserer Regierung
in dieser
herausfordernden Zeit
der Pandemie.**

**Wir bitten dich,
dass du
den Bundeskanzler,
den Vizekanzler,
die Minister,
die Staatssekretäre
und den Präsidenten
sowie alle ihre
Mitarbeiter
reichlich segnest.**

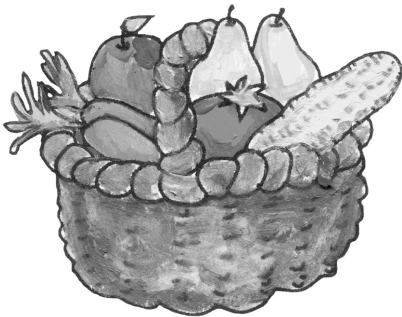
**Gib ihnen deine Kraft
und deine Weisheit.
Stehe ihnen
bei allen
Entscheidungen bei.**

**Segne auch
ihre Familien und
erhalte
ihre Gesundheit.**

Amen.



FESTE IM KIRCHENJAHR – FÜR KINDER ERKLÄRT



ERNTEDANK

Im Herbst sind die Tage kürzer. Die Blätter auf den Bäumen verfärben sich und fallen ab. Die Bauern haben ihre Ernte eingebracht. Die Scheunen sind voll. Auf dem Markt findest du frische Äpfel, Birnen, Nüsse, Kartoffel, Kürbisse und Herbstblumen. Es ist Zeit, Gott zu danken für die Ernte und für alles Gute, was er hat wachsen lassen. Wir Christen feiern den Erntedanksonntag.

Am Morgen überzieht grauer Nebel das Land. Wir verabschieden uns von der schönen Zeit. Dennoch gibt es einen Grund zum Feiern:

Wir kennen Menschen, die Jesus nachgefolgt sind und jetzt bei Gott wohnen. Wir hoffen, dass wir, wenn wir gestorben sind, wie sie bei Gott leben. Wir denken auch an unsere lieben Verstorbenen, deren Gräber wir besuchen.



DAS FEST DES HEILIGEN MARTIN

Alle Kinder kennen den heiligen Martin. Fast jedes Kind hat eine Martinslaterne gebastelt. Wenn es dunkel wird, ziehen wir durch die dunklen Straßen des Ortes. Dabei denken wir an die helle Freundlichkeit des Heiligen. Alle Kinder wissen, dass auch sie ein warmes Licht der Liebe Gottes anzünden können.

Wir feiern dieses Fest am 11. November.



CHRISTKÖNIGS- SONNTAG

Das Kirchenjahr ist zu Ende. Am nächsten Sonntag werden wir wieder die erste Kerze am Adventskranz anzünden. Eines bleibt: Jesus ist unser König und wird es immer sein. Er ist immer für uns da. Unser König, Jesus, trägt keine Krone aus Gold und Edelsteinen. Seine Krone ist aus Dornen. Er ist ein König, der unser Diener ist, heute und bis in alle Ewigkeit.

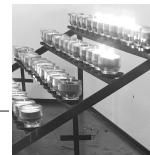


ALLERHEILIGEN, ALLERSEELEN

Anfang November hat die dunkle Jahreszeit begonnen.

Quelle:
Katholische Kinderzeitschrift
Regenbogen,
www.kinder-regenbogen.at
In: Pfarrbriefservice.de.

Bilder:
Bianka Leonhardt
www.kinder-regenbogen.at
In: Pfarrbriefservice.de



PHYSIOTHERAPIE ALTMANNSDORF
Lebensqualität & Wohlbefinden

1120 Wien, Hetzendorfer Straße 48/Stiege 8, EG
(01) 80 20 144 www.naturverstand.at

Andrea Kucera Dipl.-PT
Allgem. beeid. u. gerichtl. zert. Sachverständige

Rehabilitation nach Unfällen und Operationen
sowie Behandlung von degenerativen
Beschwerden des Bewegungsapparates

... damit Bewegung wieder Vergnügen macht ...

DR. MARIA-LUISE ÖHL
Wahlärztin für Allgemeinmedizin
1120 Wien, Khleslplatz 9/2
www.droehl.at

TERMINVEREINBARUNG
unter Telefon 0699/120 423 09
oder per Mail: mloe@aon.at

SCHWERPUNKTE:
Schmerztherapie – Bluthochdruck
Medikamentenkombination –
Infekte – Abwehrsteigerung –
Labor und EKG

Rezepte und Überweisungen
haben Krankenkassengültigkeit!

APOTHEKE
ALTMANNSDORF

Beratung für Ihr Wohlbefinden

Mag. pharm. T. Halak KG

1120 Wien, Breitenfurter Straße 46–56
Montag bis Freitag 8–18 Uhr
Samstag 8–12 Uhr Tel. 804 68 41

E-mail: apo-altmannsdorf@aon.at
<http://www.apotheke-altmannsdorf.com>

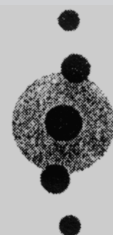
HAUSTECHNIK
ING. GÖPPNER 
HR WOHLFÜHL-INSTALLATEUR

Gas • Wasser • Heizung

Badezimmersanierung • Alternativenergie

Haustechnik Ing. Göppner e.U. • Herzgasse 2 • 1100 Wien

installateur@goeppner.at • Tel.: 01/602 14 34
www.goeppner.at



Kleinpaul & Treipl

Gemeinschaftspraxis für Massage,
Lymphdrainage, Elektro- und Lasertherapie
Termine nach telefonischer Vereinbarung.

Elisabeth Kleinpaul: Klaus Treipl:
01/272 20 09 01/273 13 37

Im Schlosspark Fortuna
Khleslplatz 6/K 301, 1120 Wien
www.kreuzweh.at

Ihr Installateur

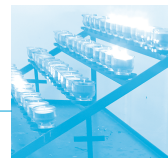
sorgt für Behaglichkeit



Günther Grössl

GAS-WASSER-HEIZUNG-SERVICE
ROHRREINIGUNG-REPARATUREN

Büro: Tel. + Fax
1120 Wien, Belghofergasse 49 802 1700



PFARRLICHE TERMINE – Bitte merken Sie vor . . .

OKTOBER

So.	4. 10.	10.30 Uhr	Erntedankfest Verabschiedung von Diakon Gruber Anmeldung für die Firmung 2021 / PZ
Do.	8. 10.	18.00 Uhr	Seniorenmesse, danach Diavortrag von Kaplan Dinto / PZ
Di.	13. 10.	15.00 Uhr	Erstkommunion Gruppe 1 Kirche Am Schöpfwerk
So.	18. 10.		Bußgottesdienst Kirche Am Schöpfwerk
Mi.	21. 10.		

GOTTESDIENSTE:

Samstag-Vorabendmesse: 18.30 Uhr
Sonntagsmessen: 9.00, 10.30 und 18.30 Uhr

BEICHTGELEGENHEIT:

Wochentags 30 Minuten vor jedem Gottesdienst
Sonntag vor dem Pfarrgottesdienst

PFARBÜRO-ÖFFNUNGSZEITEN:

Montag, von 9.00–12.00 Uhr
Mittwoch und Donnerstag von 16.00–19.00 Uhr

SPRECHSTUNDEN DES PFARRERS:

Donnerstag 16.00–18.00 Uhr und nach Vereinbarung

AB HEUTE BIS 28. MÄRZ 2021 WINTERZEIT

So.	25. 10.		Erstkommunion Gruppe 2 Kirche Am Schöpfwerk
-----	---------	--	---

NOVEMBER

So.	1. 11.	9.00, 10.30 15.00 Uhr	ALLERHEILIGEN Gottesdienste Friedhofsgang Altmannsdorfer Friedhof
		18.30 Uhr	Gottesdienst für die lieben Verstorbenen des ganzen Jahres
Mo.	2. 11.	18.30 Uhr	Gottesdienst für die lieben Verstorbenen des ganzen Jahres
Sa.	7. 11.		Firmung Kirche Am Schöpfwerk
Di.	10. 11.	15.00 Uhr	Seniorenmesse, danach Diavortrag von Mag. Felicitas Vesely / Pfarrsaal
Do.	19. 11.		Anmeldeschluß für Erst- kommunion 2021
So.	22. 11.	10.30 Uhr	Christkönig, Familienmesse
Mi.	25. 11.	19.00 Uhr	Elternabend für die Eltern der Erstkommunionkinder / PZ
So.	29. 11.		1. Adventsonntag



CAFÉ SCHLOSSPARK FORTUNA KHLESPLATZ 6, 1120 WIEN

Telefon 01/812 00 80, DW 1272
täglich von 12.00 bis 19.00 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Verbringen sie eine angenehme Zeit bei Kaffee
und hausgemachten Mehlspeisen
oder bei einem Eiscaup!

Ab 18 Uhr können wir das ganze Lokal für diverse
Zusammenkünfte wie Jubiläen, Geburts- oder
Trauerfeiern ab 20 Personen zur Verfügung stellen.

Herzlichst Ihr Café Schlosspark

Unsere SPENDENKONTEN bei der Erste-Bank:
1. Pfarre Altmannsdorf: IBAN AT95 2011 1000 0371 4136
2. Madagaskar: IBAN AT85 2011 1000 0372 0136
3. Ecuador: IBAN AT27 2011 1000 0372 5448

Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion:
Römisch-katholisches Pfarramt Altmannsdorf,
1120 Wien, Khleslplatz 10, Tel. 804 77 87, Fax DW -32
E-Mail: office@pfarre-altmannsdorf.org
WEB: <http://www.erzdioezese-wien.at/pages/pfarren/9096>
Hersteller: WMP Druckvorbereich GmbH, 2372 Gießhübl